

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. S. G. Effenbart.)

№ 87. Freitag, den 21. Juli 1843.

## Bekanntmachung.

Es ist den vereinten Bemühungen einiger Polizeibeamten in Regierungs-Bezirk Düsseldorf gelungen, auf eine ihnen von einer Privat-Person gemachte Mittheilung von dem Erscheinen falscher Cassen-Anweisungen über 1 Thlr., die Verfertiger und Verbreiter derselben zu verhaften und dem Gerichte zu überliefern. Nachdem gegen die Fälscher die von ihnen verwirkte Strafe erkannt und rechtskräftig geworden, bringen wir dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Personen, welche sich bei der Ermittlung und Ergreifung der Fälscher ausgezeichnet, angemessene Belohnungen bewilligt haben, so wie, daß wir auch in Zukunft in Folge unserer Bekanntmachung vom 24ten Januar 1841 einen Jeden, der einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher, zur Täuschung des Publikums geeigneter Cassen-Anweisungen anzeigt, so daß solcher zur Untersuchung und Bestrafung gebracht werden kann, nach Beschaffenheit des Falles eine Belohnung von drei- bis fünfhundert Thalern gewähren und diese Belohnung bei besonderen Umständen auch noch erhöhen werden.

Wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, kann sich übrigens an jede Orts-Polizei-Behörde wenden und sich auch auf Verlangen der Verschwiegenheit seines Namens versichert halten, insofern diesem Verlangen ohne nachtheilige Rückwirkung auf das Untersuchungs-Verfahren irgend zu willfahren ist.

Berlin, den 28ten Juni 1843.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

(Bez.) Kother. v. Berger. Natan. Koehler.

Knoblauch.

## Bekanntmachung.

Um denjenigen Besitzern von Nachtigallen, welche die, vom 1ten Juli d. J. ab, angeordnete Steuer vermeiden wollen, jedoch bisher ihre Nachtigallen nicht haben abschaffen können, diese Abschaffung zu erleich-

tern, wird die Besteuerung für diejenigen in der hiesigen Stadt bereits vor dem 1ten Juli d. J. gehaltenen Nachtigallen, welche bis zum 31ten Juli c. schriftlich Behufs der Abschaffung bei uns angemeldet werden, noch bis zum 1ten Oktober d. J. suspendirt, so daß nur die, am 1ten Oktober d. J. noch beibehaltenen Nachtigallen der Besteuerung, jedoch alsdann für das volle Halbjahr, vom 1ten Juli bis ult. Dezember d. J., mit 2 Thlr. 15 sgr. unterliegen. Im Uebrigen bleibt die Steuer in Kraft, und sind derselben namentlich alle nach dem 1ten Juli c. etwa angeschafften Nachtigallen unterworfen. Stettin, den 15ten Juli 1843.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 17. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Dänischen Ober-Stallmeister Grafen Dansthold-Samsø den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Hofmarschall Sr. Majestät des Königs, von Levechow, dem Hofmarschall Ihrer Majestät der Königin, Grafen von Blücher-Altona, dem General-Major und General-Adjutanten der Armee, von Ewald, dem Admiral und General-Adjutanten der Marine, Lütken, des Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Commandeur-Capitain und Flügel-Adjutanten der Marine, Jartmann, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Rittmeister und Flügel-Adjutanten von Blücher den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Gernheim, vom 10. Juli.

Die Weser ist plötzlich sehr bedeutend gestiegen. Gestern Abend, Sonntag, war sie 4 Fuß 5 Zoll und ist jetzt, 7 Uhr Abends, 10 Fuß hoch und noch im Wachsen. Es müssen Weser aufwärts Wosten-

brüche stattgefunden haben. — (In Bremen ist die Weser ebenfalls seit gessern im Steigen und den 11ten, Abends 8 Uhr, war sie 7 Fuß 9 Zoll hoch.)

Lübeck, vom 5. Juli.

(N. 3.) Der im benachbarten Mecklenburg zur Ausführung kommende Plan, Elbe und Warnow mittelst eines Kanals zu verbinden, kann uns insofern erwünscht sein, als er eine Annäherung zwischen dem Dänischen und Lübeckischen Deputirten in der Elbeshiffahrts-Kommission zu Dresden bewirken muß, ein Wunsch unserer Staats-Behörden, der bisher noch zu den frommen gehörte. Es liegt jetzt nicht minder im Interesse des Herzogthums Lauenburg als in dem unsrigen, daß die über Kettitzirung und Korrektion des Stecknis-Kanals gepflogenen Verhandlungen baldigst zu einem befriedigenden Resultate geführt, und jene zu Gunsten der Lauenburger Schiffer und zum empfindlichsten Nachtheil unserer Stecknis-Fahrer seither bestandenen Beschränkungen unserer Kanalböte, namentlich ihre Ausschließung von der Elbe, aufgehoben werden. Eine ernstliche Konkurrenz hat der Stecknis-Kanal wohl kaum von einer Wasser Verbindung zwischen Elbe und Warnow zu befürchten; je kürzer die Strecke ist, auf welcher die Seeschiffe der Vermittelung der Fluß-Fahrzeuge bedürfen, um so vorzüglicher ist sie; wie viel weiter auf Binnengewässern von Hamburg nach Rostock als von Hamburg nach Lübeck ist, zeigt ein Blick auf die Landkarte. Man erinnert sich dabei an Napoleon's riesenhaftes Projekt, einen Kanal von Daffow (einem 3 Meilen von hier entfernten Mecklenburgischen Städtchen an einem mit der Trave zusammenfließenden See) in ziemlich gerader Linie bis Lüneburg zu graben, der breit und tief genug sein sollte, um die größten Linienschiffe zu tragen, und so mit der Zeit die Ostsee als geschlossenes Meer auf immer der Französischen Flagge zinsbar zu machen. — Bekanntlich war vor mehreren Jahren das zu einer Eisenbahn von Hamburg nach Lübeck erforderliche Aktien-Kapital zusammengebracht, konnte indeß nicht benutzt werden, da die Dänische Regierung, obwohl sich das Londoner Cabinet für die Hansestädte verwendet hatte, aus Rücksicht für das mit Lübeck rivalisirende Kiel der Ausführung des Projekts seine Erlaubniß verweigerte, so daß dasselbe vorläufig aufgegeben werden mußte. Seit nun der Bau einer Eisenbahn von Hamburg nach Berlin auf dem rechten Ufer der Elbe definitiv beschlossen, ist auch jenes alte Projekt, Lübeck und Hamburg durch einen Schienenweg zu verbinden, hier wieder aufgetaucht; und man sieht sehr gespannt der Entscheidung aus Kopenhagen entgegen, ob die Berlin-Hamburger Eisenbahn, wie von Preußen gewünscht wird, über Büchen oder, wie Lauenburg erwartet, über diese Stadt geführt

werden soll, um alsdann bei der Dänischen Regierung die geeigneten Schritte zu thun, die Einwilligung zu einer Eisenbahn von Lübeck über Rastenburg und Wöllen zum Anschluß an die Berlin-Hamburger Bahn zu erhalten.

Hamburg, vom 27. Juli.

(N. A. 3.) Herr Saphir, der morgen Abend im Stadttheater Vorlesung halten sollte, hat sich mit der Direktion hinsichtlich seines Antheils nicht verständigen können. Er verlangte aufgehobenes Abonnement, was ihm nicht zugestanden ward. — Es bildet sich hier ein Verein gegen das Lotto und Hasardspiel, welche nach hiesigen Gesetzen zwar verboten, aber in Altona noch von der Regierung gehalten werden, daher diese Gesetze ungefragt übertreten werden können.

Paris, vom 11. Juli.

Vorigen Sonntag gab der König in Neuilly, in Gegenwart der Minister und des Hofes, dem jungen Mohammed el Abudi, Offizier der Spahis und Fahnenträger des Herzogs von Amale, den Orden der Ehrenlegion. Der junge Mann hat sich durch große Tapferkeit und ein ritterlich edles Benehmen ausgezeichnet, so daß er der Liebling des Herzogs von Amale geworden ist. Bei der Plünderung einer Stadt in Afrika rettete er einem jungen Mädchen, das von Soldaten verfolgt wurde, Leben und Ehre, indem dieses sich ihm zu Füßen warf und ihn anflehte, sie zu vertheidigen. Er that es mit größter Unerschrockenheit, und heirathete das Mädchen nachher. Als er das Kreuz vom Könige empfing, rief er aus: „Das ist tausend Ehrenzeichen werth, die mir der Emir gebrauchen könnte.“

Ein Anonymus — nach Versicherung des Siecle einer der ausgezeichnetsten Aerzte von Paris — hat in der Form einer Vision oder einer haschisch-trunkenen Verzückung eine Flugschrift bekannt gemacht, in welcher er den Leser in das Jahr 1943 versetzt. Und was sehen wir da? Die ganze Gestalt unserer Welt ist verändert. Eisenbahnen bedecken den Erdkreis. Die Landengen von Suez und von Panama sind durchflossen, und die größten Schiffe fahren mit vollen Segeln von einem Meer ins andere. Besonders ist auf dem europäischen Festland alles anders geworden. Frankreich erstreckt nicht mehr in den engen Grenzen von 1815, es hat seine natürliche Rheingrenze wieder, und zwar ohne Schwertfisch; ist es zu diesem großen Resultat gekommen. Die Anführung benachbarter Völker, Belgischer und Deutscher, hat seinen Territorialisß vervollständigt, seinen Nationalbestand auf fortan unzerstörbarer Grundlage befestigt. Nicht genug, Italien und Spanien sind durch die Bande einer unauflösblichen Allianz mit Frankreich vereinigt und bilden mit ihm die iberisch-gallisch-italische Conföderation. Diese Conföderation ist im Norden noch

durch Holland verstärkt in der Art, daß diese vier Länder, unbeschadet ihrer Unabhängigkeit, nach außen mit der Kraft der Einheit dastehen. Dieser großen westlichen Ucinanderreichung zur Seite befindet sich Deutschland, das dann das Bild einer mit liberalen Institutionen gegedneten Nation darbietet, während es kein Oesterreich und Preußen mehr giebt. Dieses Deutschland ist der treue Verbündete Frankreichs. Polen ist wieder hergestellt, das Königreich Griechenland größer und mächtiger als wie es jetzt als äußerste Vorhut der Civilisation constituirte ist. Rußland ist längst in Konstantinopel. England ist von seiner alten Macht herabgestiegen, seine Schiffe erkennen die Suprematie Frankreichs, sein Handel ist auf die Vereinigten Staaten übergegangen, deren Bevölkerung auf 80 Millionen angewachsen ist. Das ehemalige Englische Indien ist unabhängig und ein mächtiges Reich geworden. China ist frei, hat europäische Civilisation. Alle Staaten haben ein einziges Civil- und Criminalgesetzbuch. Im ganzen Umfang der iberisch-gallisch-italischen Conföderation herrscht ein Gleiches, Maß- und Münzsystem. Paris, Madrid, Rom und Amsterdam hängen durch Eisenbahnen zusammen. Alpen und Pyrenäen sind durch gigantische Tunnels durchstoßen. In Frankreich sind in allen Departements, in allen Provinzen Banken errichtet, die auch dem Armen, den Handwerkern, ja den Tagelöhnern Geld leihen, die den Arbeitslohn und die Concurrenz auf billige Weise regeln, den traurigen Schwankungen der Industrie Maß und Ziel setzen. Dann sind auch die Septembergesetze abgeschafft, jedermann kann ohne Stempelgebühren und Caution schreiben und drucken lassen etc.

Nach einem Berichte über den Kulturstand in Algerien kann die Kolonie mit der Zeit Wein erzeugen, wie die von Madeira und den Kanarischen Inseln, überdies den besten Taback in der Welt; schönere Baumwolle als die Levantinische, Cochenille, die der Mexikanische nichts nachgiebt, treffliche Oele, vollkommene Seide, fast ebenso wie sie China liefert, fast alle Fruchtgattungen in der Welt, ohne von dem Getreide zu sprechen, welches im Ueberflus hervorgebracht wird.

London, vom 11. Juli.

(N. N. 3.) Die Nachrichten von Sind haben viel Beunruhigendes, sind aber ganz von der Art, wie Kenner der Verhältnisse sie erwartet haben. Ein Emir, den man als einen verlassenen Flüchtling in der Wüste geglaubt hatte, stand wieder an der Spitze einer tapfern Belutschenschaar, und Napier mußte ihm zur dritten Schlacht entgegengehen. Ein anderer, den die Engländer für ihren Freund hielten, soll sie verrathen und dem offenen Feind sogar Geschütze gegeben haben, die diese ihm überlassen haben. Das versammelte Heer soll vorzüglich aus Zugägern vom westlichen In-

duß-Ufer bestehen, und es wurde daher einigen Dampfsschiffen der Auftrag gegeben, alle Fahrzeuge auf dem Flusse zu zerstören, wodurch dasselbe noch Zuwachs erhalten könnte. Inzwischen hatte die Regierung in Indien alles Mögliche gethan, Napier zu verstärken, und wir dürfen daher wohl mit der nächsten Post der Nachricht von einem dritten Siege dieses tapfern Anführers entgegenzusehen. Aber damit dürften die wahren Schwierigkeiten für die Behauptung des Landes erst anfangen, da die besser belehrten Belutschen wahrscheinlich zum Guerrilla-Krieg ihre Zuflucht nehmen werden. Const sind die Nachrichten von Indien wie von China ohne Bedeutung.

Polnische Gränze, vom 1. Juli.

(N. N. 3.) Die durch die Berliner Zeitungen verbreitete Nachricht von einem Kaiserlichen Ukas, in Folge dessen sämtliche Juden, welche bis zu einer Entfernung von 50 Werst (8 Meilen) von der Preussischen und Oesterreichischen Gränze wohnen, in die innern Landestheile überfiedelt werden sollen, ja daß selbst diejenigen Israeliten, welche Grundstücke in dem genannten Napon besitzen, dieselben unwiderruflich binnen zwei Jahren verkaufen müssen, damit nach Verlauf dieser Frist kein Jude mehr in der Nähe der Gränze wohne, scheint auf einem Mißverständnis zu beruhen; in Polen ist wenigstens bis jetzt von einem solchen Regierungsbefehl (Ukase gibt es im Königreich Polen nicht) durchaus nichts bekannt geworden. Eine solche Maßregel würde offenbar eine entsetzliche Härte bedingen, denn wo sollten die Tausende wenigbemittelter Juden, die in der Nähe der Gränze wohnen und hier eine mäßige Subsistenz finden, hin? Zahlreiche Familien können nicht ohne den größten Nachtheil ihren Wohnort ändern; überdies sind die innern Gouvernements des Landes ebenfalls bereits mit Juden überfüllt. Sollte die bezeichnete Maßregel doch zur Ausführung kommen, so läßt sich mit Gewißheit voraussetzen, daß drei Viertel sämtlicher so translocirten Juden an den Bettelstab gebracht werden. An der jenseitigen Gränze sind jedoch in jüngster Zeit Maßregeln gegen die Juden genommen worden, die vielleicht zu jenem Gerücht Anlaß gegeben haben. Der lockende Gewinn beim Schmuggelhandel hatte nämlich seit einigen Jahren eine solche Menge von Juden an die Gränzen des Landes gezogen, daß die Regierung endlich darauf aufmerksam werden mußte, wozu überdies der Verdacht sich gefielte, daß sie den Deferteurs die Mittel zur Flucht an die Hand gäben. Dieß hat denn nun die Folge gehabt, daß allen Juden, die nicht durch Geburt den Gränzkrassen angehören oder seit langer Zeit durch Grundbesitz hier ansässig sind, die Wessung zugedungen ist, binnen einer bestimmten Frist in ihre Heimath zurückzukehren. Ob an den Gränzkrassen des eigentlichen Rußlands ein Ukas des

berregten Inhalts promulgirt worden, ist hier nicht bekannt.

### Ver mischte Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. (D.-P.-A. Z.) Es ist in administrativer Beziehung schon häufig die Frage aufgeworfen worden, ob in den Preuß. Staaten die Justiz-Commissarien als Staatsbeamte zu betrachten sind. Die Frage ist insofern interessant, als die Anzahl dieser Functionaire sehr groß ist (sie beträgt im Jahre 1843 1335), und auf der andern Seite ihr Wirken auch tief eingreifend ist in das Staatsleben, wie in das der einzelnen Familien und Personen. Der Geh. Ober-Justizrath Starke spricht sich in seiner „Darstellung der bestehenden Gerichts-Versaffung im Preussischen Staate,“ Berlin 1839 Seite 423, dahin aus, daß die Justiz-Commissarien und Notarien als wirkliche Staatsdiener zu betrachten sind. Früher wurden die heutigen Justiz-Commissarien nur Rathgeber, Anweiser oder Fürsprecher genannt, Titel, welche später mit dem lateinischen Namen Advocat vertauscht wurden. Neben ihnen bestanden aber sogenannte Procuratoren, und die Functionen beider wurden öfters verbunden. Bei uns in Preußen wurden die Advocaten, wie sie bis dahin fungirt hatten, durch das Corpus juris Fredericianum ganz abgeschafft. An ihre Stelle traten die sogenannten Assistenzräthe, besoldete Staatsdiener, welche den Parteien vor Gericht zugeordnet wurden, und den Richter bei Ausmittelung der Wahrheit unterstützen, aber auch zugleich controliren sollten. Die Parteien erhoben aber bald Klagen über diese Einrichtung, sie vermochten nicht, diesen Assistenzräthen Vertrauen zu schenken, weil sie nicht wußten, ob sie dieselben für ihre Richter oder Sachwalter halten sollten. Unter diesen Umständen erschien schon unterm 20sten September 1783 eine Königl. Verordnung, welche eine wesentliche Abänderung in den Angelegenheiten der Advocatur herbeiführte. Namentlich ließ sie dem Publikum die Freiheit, sich der Justiz-Commissarien, die nach dem erwähnten Gesetzbuche nur zum Betriebe der nicht prozessualischen Angelegenheiten bestimmt waren, als Stellvertreter oder Bevollmächtigte zu bedienen. Die Pflichten der letzteren sind in neueren Gesetzen und namentlich durch die allgem. Gerichts-Ordnung genau bestimmt. Ihr Ernennung erfolgt durch den Justizminister, wenn sie die ihnen vorgeschriebenen Prüfungen überstanden haben. Traurige Erfahrungen, welche besonders in der letzten Zeit wegen Vernachlässigung ihrer Geschäfte auch wohl mehrere schnell hinter einander vorgekommener Beispiele eines wissenlosen betrüglichen Verfahrens, wodurch ansehnliche Summen verloren, ja ganze Familien unglücklich wurden, haben die vorgesetzten Behörden zu einer strengen genauen Controle dieser Anwalte veranlaßt. Sie

wird sehr häufig auf Veranlassung des Landes-Justiz-Collegiums, unter dessen Aufsicht der betreffende Justiz-Commissarius steht, rasch ohne Vorwissen desselben vollzogen, und es hat dieselbe schon oft wunde bare, ja betäubende Resultate ergeben. Wir würden diese historischen Notizen der Nachricht voran, daß sich in verschiedenen Departements der oberen Gerichtshöfe unter den Justiz-Commissarien Pensionsvereine bilden. Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 23. Juni die Statuten eines solchen Pensionsvereins der Justiz-Commissarien im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt genehmigt. In der Beziehung nun, daß sie nicht auf Pensionen von Seiten des Staats zu rechnen haben, erscheinen sie wieder nicht als wirkliche Staatsdiener.

Potsdam, 13. Juli. (Voss. Z.) Gestern Abend um 7 Uhr geruhten F. M. der König und die Königin in Begleitung F. K. H. der Prinzessin Carl, der Prinzen Friedrich, der Prinzessin Louise, des Prinzen Waldemar, des Prinzen von Württemberg und eines zahlreichen Hofstaates in der St. Petri-Pauls-Kirche zu Nicolskoi einigen Orgelvorträgen des in Potsdam wohnhaften und nicht nur als Virtuose auf der Orgel, sondern auch als Klavier- und Gesanglehrer rühmlichst bekannten Prof. Kloss, sowie der Aufführung einiger geistlichen Gefänge mit Orgelbegleitung, beizuwohnen. Unter diesen kamen zur Aufführung: ein Gloria von Palestrina aus dem 16. Jahrhundert, ein vom Dirigenten, Prof. Kloss componirte Cantate und zwei Solopiecen mit Orgelbegleitung, welche letzteren von dem mit schöner Stimme begabten Fräul. Walz aus Berlin vorzüglich vorgetragen wurden. — Man hört vielfältige Klagen über die künstliche Bertheuerung der Garten- und Feldfrüchte, durch zahllose Höckerfrauen veranlaßt, welche fast alle Morgen früh — besonders an Markttagen — in der Nähe der Thore (auf der Brandenburger Strafe, wie Ref. täglich sieht, an der Ecke der Schoßstraße) den in das Thor hereinkommenden Gemüse- und Obstwagen aufspassen und sie zu zwanzig oder dreißig förmlich bestürmen mit dem Vorkauf des ganzen Inhalts solcher Wagen. Da diese Zwischenhändler auch noch an der Waare verdienen wollen, die früher von den Landlanten und Gärtnern selbst ausgefleckt und wohlfeil verkauft wurde, so ersticht dadurch jene künstliche Preiserhöhung, die um so bedenklicher ist, als durch Erweiterung der K. Parkanlagen viel Boden der Gartencultur entzogen ist, auch die Produkte von Werder jetzt meistens nach Berlin gehen. Man weiß nicht, ob die ältern Marktordnungen, wodurch solche Vorkäuferei verboten ist, durch die Gewerbefreiheit aufgehoben sind, oder nur umgangen werden; in letztem Fall darf man von der Thätigkeit unserer Polizeibehörden überzeugt sein, daß dem Uebel bald gesteuert werden wird.

Köln, 10. Juli. (D.-P.-A.-Z.) Als ganz bestimmt kann ich berichten, daß die Fortführung der Eisenbahn vom Thürmchen bis in unsern Freihafen genehmigt ist. Der Kostenaufschlag beläuft sich auf 400,000 Thaler, und es steht zu hoffen, daß man sich bei demselben eben nicht in der Weise verrechnet hat, wie bei der Anlage der Eisenbahn, wo die Millionen sich mit dem Fortgange der Arbeit immer vermehren. Der Genehmigung der Anlage eines neuen Werftes, zu dem die Stadt 70,000 Thaler bestimmt hat, wird jetzt auch nichts mehr im Wege stehen, da das Ministerium die Einwilligung nicht geben wollte bis zur Genehmigung des Bahnbaues in der Stadt. — Früher meldete ich, daß wir in diesem Jahre noch den König von Bayern zu erwarten hätten. Wir waren auf den hohen Besuch gespannt, denn so viel man weiß, hat dieser hohe Mäcen Deutscher Kunst und Deutschen Kunststrebens unsern Dom noch nicht in der Wirklichkeit gesehen, und es läßt sich mit Gewißheit voraussetzen, daß dieser Besuch für den Bau selbst von den wichtigsten Folgen gewesen seyn würde, denn Bayern zeichnet sich in dieser Angelegenheit unter allen Deutschen Bundesstaaten aus, und Bayerns König würde auch hier seinen lebendigen Antheil für alles wahrhaft Große in der Kunst gewiß wieder bethätigt haben. In diesem Jahre wird aber König Ludwig Köln nicht besuchen und erst im nächsten Frühjahr die Stadt besuchen. Der Maler Heinrich Heß, der sich durch die Allerheiligen-Kapelle in München verewigt hat, wollte bei dieser Gelegenheit auch die alte Colonia besuchen, wird aber auch nicht kommen; wir hätten den wackeren Künstler ein Mal gern hier herzlichst willkommen heißen. — Auch in der Erhaltung alter Baudenkmale wird jetzt Spekulation getrieben. Es haben einige Bauunternehmer den alten Römerturm an St. Claren gekauft, merkwürdig als opus reticulatum und als einzig erhaltener der Stadt. Sie boten der städtischen Behörde denselben an zu dem Preise von 10,000 Thalern. Diese fand den Preis natürlich zu hoch und lehnte das Anerbieten ab. Die Besseren wandten sich an die Regierung, und diese soll entschieden haben, daß die Stadt den Thurm um jeden Preis erhalten müsse. Zehntausend Thaler für altes Mauerwerk ist für eine Stadt, welche doch Schulen in Hülle und Fülle hat, ein wenig zu arg, sie könnte das Sümmdchen besser gebrauchen. Weßhalb paßt man beim Verkaufe solcher Sachen, die man leider früher gar nicht achtete, nicht mehr auf, um sie nicht in die Hände von Speculanten gerathen zu lassen. Die Stadt muß da wieder nolens volens in einen sauern Apfel beißen und Geld fortwerfen, wie bei der Staffung des sogenannten drei Königtümchens, das in seiner buntscheckigen Jacke allem guten Geschmacks wirklich Hohn spricht. Früher ist es

gewiß nie so gewesen, denn dafür war der Kunstsinne unserer Altvordern zu kerngesund. Unser ehemaliger Conservator des Wallraffianums, der aber nie etwas für die Conservation desselben gethan hat, war nun einmal auf mittelalterliche Polychromatik der Baudenkmale ganz verfallen, weil eben in neuerer Zeit dieser Zweig der Ornamentik näherer Beachtung gewürdigt wurde, und nun mußte das niedliche Pförtchen recht gleißend bunt bepinselt werden.

Köln, 11 Juli. Gestern fand hier eine Versammlung von Bürgern Kölns statt, welche sich über die Ernennung eines Comite's zur Leitung der Feierlichkeiten, zu Ehren der beiden Herren Landtags-Deputirten Merkens und Camphausen, verständigte. Der Haupt-Inhalt des Programms ist folgender: Die Bürgerschaft von Köln begiebt sich an einem noch näher zu bestimmenden Tage und zwar gegen Abend auf das Glacis von Deutz, nimmt daselbst einen Eichenzweig mit blau-rothem Bändchen in Empfang, wofür eine kleine, noch zu fixirende Retribution erlegt wird, die zugleich den freien Rückgang über die Brücke sichert und die Kosten der Musik Chöre deckt. Das Comite nimmt sofort die Herren Merkens und Camphausen in die Mitte, der Zug der Zweigträger schließt sich, je vier Mann in einer Reihe, an, zuletzt folgen Wagen mit Damen besetzt. Musik begleitet den Zug über die Brücke. Im Hafen schlagen alle Schiffe, einzelne Boote im Rhein entsenden Böllerschüsse. Der Zug geht über den Heumarkt, die Hochstraße, Schildergasse und endigt auf dem Neumarkt, wo eine feierliche Anrede an die Deputirten stattfindet, denen sodann der Ehren-Wein gereicht wird. Im Saale des „Ruhberg“ auf der Ehrenstraße ist hierauf ein Souper eingerichtet, an welchem möglichst viele Theilnehmer partizipiren sollen. Unter dem Schalle der Lieder, ausgeführt durch die hiesige Liedertafeln, unter allgemeiner Fröhlichkeit, mit einem freundlichen Hinblick auf die Vergangenheit und einem Blick „in die Zukunft“ endet das Fest. Sogleich wurde eine Liste in Circulation gesetzt und bald waren 300 Unterschriften vorhanden. Schließlich wurde eine Deputation von 2 Mitgliedern des Comites beauftragt, nach Düsseldorf zu reisen, um mit den verehrlichen Mitgliedern für Köln das Nähere zu besprechen. Auch in Aachen und Trier sind Festlichkeiten Behufs der Einholung der städtischen Deputirten im Werke.

Kastadt, 9. Juli. (M. Z.) Nachdem voriges Jahr der erste Spatenstich der Erbarbeiten an den hiesigen Werken geschehen, wobei nur wenig, etwa zehn Personen, zugegen waren, soll der Grundstein der Festung, nächsten Herbst, mit großer Feier gelegt werden, wobei an 8000 Mann Badischer Truppen, die zu gleicher Zeit das Herostmanöver auszuführen bestimmt sind, und neben

ihnen viel Fürsten und Bevollmächtigte der Regierung erwartet werden.

**Eine Stimme aus Alt-Damm,  
die Bahnhof-Frage der Stettin-Stargardter  
Eisenbahn betreffend.**

Die Frage, wohin der Bahnhof der oben bemerkten Eisenbahn zu legen sei, hat unter den Bewohnern Stettins gewaltige Parteinungen erregt; warum das? Parteinungen ernstlicher Art tange nicht, ihnen frühzeitig vorbeugen, ist jedes Menschen Pflicht; in Ausübung der Nächstenliebe. Unter „Nächsten“ verstehen wir vornehmlich alle Menschen, in diesem speziellen Falle aber aller- nächst:

- 1) die Actionaire, welche das Geld zum Bahnbau vorstießen, um es durch
- 2) die Reisenden mit landesüblichen Zinsen, und früher nicht landesüblich gewesenen reichlichen Dividenden wieder zu erhalten;
- 3) die Bewohner sämtlicher Dergegenden von Stettin aufwärts, und
- 4) die Stromschiffer,

und unsre Liebe zu diesen Nähern wie Nächsten, zu diesen Allernächsten, wollen wir durch Folgendes bescheidenlich zu documentiren suchen, indem wir zu 1) die Actionaire bitten, ihr Geld nicht nutzlos in Sand, Moder und Wasser zu vergraben; der nächste Herbst, das nächste Frühjahr kann, wenn der projectirte Bahnbau über die Wiesen von Stettin nach Damm ausgeführt werden sollte, den ganzen Bau zerstört sehen. — Seit Jahrhunderten besteht der Verbindungsweg zwischen Stettin und Alt-Damm; er ist fest und durchgelagert, demohnerachtet werden Kinder und Jünglinge, einzelne Männer und Greise aber vielfache Fälle anführen können, daß die Gewalt des Wassers und Eises große Strecken aus dem Damme riß, und wochenlang die Passage hemmte, unerwähnt bleiben hier die kleinen, jährlich eintretenden Schäden; noch mehr aber würde dies bei dem projectirten Damme der Fall sein, da er gebaut werden soll, wo das Thal enger, die Gewalt des Wassers und Eises auf ihm also auch größer ist, größer ist durch die beiden Gewalten der andringenden und rückstauenden Wasser- oder Eismassen, und zwar durch die rückstauenden deshalb, weil die vier Oberarme oberhalb breiter sind, als wie dort, wo hinüber jetzt die Brücken des alten Dammes führen; die Brückenöffnungen jener werden also auch breiter sein müssen, als wie die dieser, und durch dieselben natürlich mehr Wasser- und Eismassen eingehen, als wie diese bei starken Fluthungen zu absorbiren vermögen, namentlich aber wenn nun gar Eismassen die Wasser-Passagen des alten Dammes gehemmt haben.

Warum wollen die Actionaire ihr Gold in eine Schwemme legen, aus welcher es schwerlich gerei-

nigter, das heißt werthvoller hervorgehen wird, vielmehr leicht weggeschwemmt werden kann? Ist das wirklich unthwendig? Wir behaupten — nein, und fügen hinzu: Man verlege den Bahnhof nach der Vorstadt Stettins, nach Alt-Damm, dem integrierenden Festungstheil jener Stadt, verbreitere den jetzt bestehenden Weg um eine Schienenlage, auf welcher die Reisenden von Stettin nach Damm in Omnibus und vice versa fortgeschafft werden können, und man wird sehen, daß die Reisenden nicht halb so viel Zeit und Geld gebrauchen, als wie die, welche beispielsweise in Berlin mit den Potsdamer Bahnzügen ankommen und mit den Stettinern weiter zu reisen wünschen.

Aus der Annahme dieses Vorschlags wird aber dreifacher Segen entspringen, der erste den Actionairen, der zweite den Stettinern, der dritte den Bewohnern Alt-Dammes. Drei ist aber eine heilige Zahl, also überlegt's, Ihr Actionaire (wir würden Herren Actionaire sagen, wenn wir nicht wüßten, daß auch Frauen Aktien besitzen, das Prädicat „Herren und Frauen Actionaire“ aber zu mißliebigen Auslegungen Veranlassung geben könnte).

Wir wenden uns mit unserer allumfassenden Liebe zu den unter 2) angeführten Reisenden, und wünschen ihnen eine recht glückliche Reise, nicht in Form der nichtsagenden Redensart, sondern so recht von Herzen, und eben weil der Wunsch herzlich gemeint ist, so verwünschen wir Gefährlichkeiten jeglicher Art, stehen jedoch nicht dafür, daß ihnen solche bei der projectirten direkten Bahnhoferverbindung zustößen können. — Warum? wia so? weshalb? könnt's uns von allen Seiten entgegen, denn jeder Reisende, namentlich wenn er die zu bereisenden Gegenden nicht kennt, ist ängstlich, und wir sehen uns daher zu einer Antwort gezwungen, welche wir einfach dahin abgeben: weil menschliches Wissen Stückwerkerei ist; so zum Beispiel wollte man mit größter Bestimmtheit wissen, daß die neue Brücke nahe dem Kespersteige auf ewige Zeiten haltbar gebaut sein sollte, aber schon das nächste Jahr zeigte Sackungen in den mittlern Pfeilern, — der Königsberger Thurm stürzte ein, obgleich man wenige Minuten zuvor bestimmt wissen wollte, denn man hatte ja die Sache höhern Orts geprüft, daß er mehrere hundert Jahre stehen würde. (Schluß folgt.)

**Barometer- und Thermometerstand**

bei E. F. Schuks & Comp.

| Juli.  | Morgens<br>6 Uhr. | Mittags<br>2 Uhr. | Abends<br>10 Uhr. |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|
| Barometer in<br>Pariser Linien<br>auf 0° reduzirt. | 18. 337,75"       | 336,04"           | 334,32"           |
| Thermometer<br>nach Réaumur                        | 18. + 13,5°       | + 21,6°           | + 15,7°           |
|  | + 16,0°           | + 17,8°           | + 14,4°           |

## N u s s e r.

Das gestern, am 19ten d. M., von den Herren Delschig und Wendt im Saale des Schützenhauses hieselbst veranstaltete Concert hat der schönen Jahreszeit den traurigen Tribut zahlen müssen, auffallend wenig besucht worden zu sein. Um so mehr verdienen die Bemühungen der Concertgeber eine öffentliche Anerkennung. Wenn auch die Wahl der Vortragsstücke den Wünschen derjenigen Zuhörer, welche dem modernen Concertspiel abhold sind, nicht entsprochen haben mag, so konnte doch die Ausführung derselben auf den lebhaften Beifall, welcher gesendet wurde, gerechten Anspruch machen. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die unverkennbar fleißigen Studien, von denen die gestrigen Produktionen einen Beweis lieferten, mit Fug und Recht der Richtung des heutigen Virtuosenspiels zum Opfer gebracht werden dürfen; jedenfalls ist den Künstlern das Zeugniß zu geben, daß sie auf dem von ihnen verfolgten Wege merklich weit vorgeschritten sind. Wie verbreitet dies Urtheil über Herrn Delschig sein mag — Herr Wendt hat es gestern durch sein erstes Debut im Pianospiele begründet. Die Concertgeber geben von hier nach Schwemünde und Putbus, und werden ihre Kunsttreise vielleicht noch weiter ausdehnen; mögen ihre Bestrebungen vom besten Erfolge gekrönt werden! Zu Gunsten des Herrn Wendt werden die Verehrer seines Lehrers Taubert und eines Chopin, Doepler und Liszt gerne in diesen Wunsch einstimmen.

Nicht ohne Bedauern las der Einsender dieser Zeilen noch eine Replik des Herrn Berichtersalters über die letzte Aufführung des hiesigen von dem Herrn Dr. Loewe geleiteten Gesang-Vereins; und nur mit innerem Widerstreben mißt sich derselbe in diese unangenehme Differenz. Da jedoch von dem angegriffenen Theile selbst eine nochmalige Erwiderung füglich nicht zu erwarten steht, so erlaubt sich der Einsender, mit dem Wunsche, daß diese Worte die letzten sein möchten, welche hierüber veröffentlicht werden, den Herrn Kritiker auf Folgendes aufmerksam zu machen:

Der fragliche Gesang-Verein ist, wie allgemein bekannt, ein Verein von Dilettanten, und seine Aufführungen sind wesentlich nur für die Mitglieder desselben bestimmt. Wenn nun diese Mitglieder selbst ihr Eintritts-Billet zu dem letzten Concerte bezahlt, und den Ertrag zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt haben, so verstand es sich wohl von selbst, daß die wenigen, welche auf ihren Wunsch, und aus besonderen, leicht erkennbaren Rücksichten als Fremde ein Billet erhielten, das festgesetzte Eintrittsgeld ebenfalls entrichten mußten. Durch diese Bezahlung ward also selbstredend die gedachte Aufführung keine öffentliche; daß sie es aber durch die Wahl des Locals geworden wäre, kann der Herr Kritiker unmdglich im Ernste gemeint haben; und erwägt derselbe endlich, daß die Einladung zu dem Concerte durch schriftlichen Umlauf bei den Vereins-Mitgliedern erfolgte, und nicht jeder Beliebig sich den Eintritt erkaufen konnte — wie sehr viele die Erfahrung gemacht haben — so wird auch der Ueberzeugung gewinnen müssen, daß jenes Concert keinesweges den Charakter eines öffentlichen erhalten hat.

Möchte der Herr Kritiker mit dem Einsender übereinstimmend fühlen, daß das Interesse beider Theile am besten gewahrt geblieben, wenn über jenes Concert kein kritisirendes Wort der Oeffentlichkeit übergeben worden wäre.

Kein Mitglied des Gesang-Vereins.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Während des inneren Ausbaues der Schloßkirche werden vom nächsten Sonntage den 23ten d. M. ab die zur Schloßkirche eingepfarrten Gemeinen ihren Gottesdienst in der Petri-Kirche halten, und zwar:

die französisch-reformirte Gemeinde, abwechselnd mit der Petri-Gemeine, um 8½ Uhr,

die vereinigte Schloß- und Marien-Gemeine und die deutsch-reformirte Gemeine in gewöhnlicher Ordnung um 10½ Uhr,

Nachmittags-Gottesdienst zur gewöhnlichen Zeit um 2 Uhr.

Berlin, Stettiner Eisenbahn.

Nur bis Ausgange dieser Woche können wir Angebote zur Uebernahme der Restauration auf hiesigem Bahnhofe berücksichtigen.

Stettin, den 17ten Juli 1843.

Das Directorium.

## Offizielle Bekanntmachungen.

### Publicandum.

Das Melten und Karren auf dem zu beiden Seiten des Fahrweges nach der Kupfermühle angelegten Fußwege wird hiedurch bei 1 Ebr. Strafe verboten.

Stettin, den 14ten Juli 1843.

Königl. Polizei-Direktion.

Der Kaufmann Jacobi Arndt hieselbst und dessen Braut Adechen Wertheim haben die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Stettin, den 9ten Juni 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Kaufmann Carl Wilhelm Julius Klee und dessen verlobte Braut, Ernestine Bernhardine Ottilie Draeger, haben vor Eingebung ihrer Ehe die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Stettin, den 13ten Juni 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Der Kaufmann Albert Wilhelm Daehnert und dessen Braut, Friederike Elise Berg, haben vor Eingebung ihrer Ehe die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Stettin, den 23ten Juni 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Der Kaufmann George Heinrich Rudolph Neumann hieselbst hat mit seiner Ehefrau Ulricke Sophie Elisabeth Vollmann bei deren erreichter Großjährigkeit die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Stettin, den 9ten Juni 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Be k a n n t m a c h u n g.

Der Arbeitmann Christoph Friedrich Striug in Grefsenhagen hat vor Eingehung der Ehe mit Caroline Wilhelmine Lisette Klainy aus Gellnow die zwischen Eheleuten ihres Standes hier gültige Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Gellnow, den 11ten Juli 1843.

Das Patrimonialrecht über Grundstücken.

### Anzeigen vermischten Inhalts.



Das seit dem 11ten Mai d. J. in ununterbrochener Fahrt gewesene Dampfschiff „Harlequin“, Capitain J. Milne, wird auch ferner seine regelmäßigen Reisen von Stettin nach Copenhagen an jedem zweiten Donnerstage machen, dabei am 13ten und 27sten Juli, 10ten und 24sten August, 7ten und 21sten September etc. Mittags 12 Uhr, von hier abgehen, und Passagiere und Waaren zu den bekannten billigen Preisen befördern. Auch Reisende zwischen Stettin und Swinemünde fahren mit demselben ebenso als mit den andern Dampfschiffen. Die Preise nach Copenhagen sind mit einem Rabatt von 25 pCt. bei Familien: 10 Thlr. 2 Sgr. für den ersten, 7 Thlr. 2 Sgr. für den zweiten Platz und 4 Thlr. 2 Sgr. à Person des Deckplatzes.

Stettin, den 12ten Juli 1843.

A. Lemonius.

### TIVOLI.

Kommenden Sonntag Garten-Musik und Tanz nach Trompeten, Abends, wenn es gewünscht wird, kleines Feuerwerk. Entree frei.

### Langengarten.

Freitag den 21sten dieses Monats:

### C o n c e r t.

Anfang um 5 Uhr Nachmittag. Bei ungunstiger Witterung wird das Concert im Locale abgehalten.

Vorzüglich schöne Glas- und Herzfirschen auf Tivoli.

Dass ich meine Wohnung von der Baumstraße nach dem Altböckerberg No. 884, parterre, verlegt habe, zeige ich ergebenst an.

M. Reinecke,  
Seidenwäscherin.

Am 6. Sonntage n. Trinitatis, den 23. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Jakobskirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.

• Prediger Fischer, um 1½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Paulskirche:

Herr Prediger Hoffmann, um 8½ U.

• Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.

Herr Prediger Beerbaum, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

### In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Prediger Budy, um 8½ U.

• Kandidat Schiffmann, um 10½ U.

• Prediger Mehring, um 2½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

• Prediger Jonas, um 2 U.

### Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 19 Juli 1843.

|         |   |         |            |          |      |
|---------|---|---------|------------|----------|------|
| Weizen, | 2 | Thlr. — | 1gr. bis 2 | Thlr. 2½ | 1gr. |
| Roggen, | 1 | 22½     | 1          | 25       |      |
| Gerste, | 1 | 6½      | 1          | 8½       |      |
| Hafers, | — | 27½     | 1          | —        |      |
| Erbsen, | 1 | 12½     | 1          | 17½      |      |

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 18. Juli 1843.

|                                     | Preuss. Cour. |         |         |
|-------------------------------------|---------------|---------|---------|
|                                     | Zins-Foss.    | Briefe. | Geld.   |
| Staats-Schuld-Scheine               | 3½            | 104 ½   | 103 ½   |
| Preuss. Engl. Obligationen 30.      | 4             | 103     | —       |
| Prämien-Scheine der Seehandl.       | —             | 89 ¼    | —       |
| Kur- und Neumärk. Schuldverschreib. | 3½            | 102     | —       |
| Berliner Stadt-Obligationen         | 3½            | 103 ½   | —       |
| Danziger do. in Theilen             | —             | 48      | —       |
| Westpreuss. Pfandbriefe             | 3½            | 102 ¾   | —       |
| Großherzogl. Posensche Pfandbriefe  | 4             | —       | 106 ¼   |
| do. do.                             | 3½            | —       | 101     |
| Ostpreussische do.                  | 3½            | —       | 103 ¾   |
| Pommersche do.                      | 3½            | 103 ¼   | —       |
| Kur- und Neumärkische do.           | 3½            | 103 ¼   | —       |
| Schlesische do.                     | 3½            | 102 ½   | 102     |
| Gold al mareo                       | —             | —       | —       |
| Friedrichsd'or                      | —             | 13 7/12 | 13 1/12 |
| Audere Goldmünzen à 3 Thlr.         | —             | 11 ½    | 11 ¼    |
| Disconto                            | —             | 3       | 4       |
| <b>A c t i o n .</b>                |               |         |         |
| Berlin-Potsdamer Eisenbahn          | 5             | 144 ½   | 142 ¼   |
| do. do. Prior-Actien                | 4             | —       | 103 ¾   |
| Magdeburg-Leipziger Eisenbahn       | —             | 171 ½   | 170 ¾   |
| do. do. Prior-Actien                | 4             | 104     | 103 ½   |
| Berlin-Anhalt. Eisenbahn            | —             | —       | —       |
| do. do. Prior-Actien                | 4             | —       | 103 ¾   |
| Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn        | 5             | 85 ¾    | 84 ¼    |
| do. do. Prior-Actien                | 4             | 95 ¾    | —       |
| Rheinische Eisenbahn                | 5             | 77      | 76      |
| do. Prior-Actien                    | 4             | 96 ¾    | 96 ¼    |
| Berlin-Frankfurter Eisenbahn        | 5             | 128 ½   | 127 ¾   |
| do. do. Prior-Actien                | 4             | —       | 103 ¾   |
| Ober-Schlesische Eisenbahn          | 4             | 114 ¾   | 113 ¼   |
| Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. | —             | —       | 113     |
| do. do. do. Litt. B.                | —             | —       | 113     |
| do. do. do. abgestempelte.          | —             | —       | —       |

Hierbei zwei Beilagen.



Vom 21. Juli 1843.

**Sicherheits-Polizei.  
Steckbrief.**

Der Böttchergeselle Jacob Heitemann, welcher von dem Magistrat zu Nörenberg hergewiesen und nachsehend näher bezeichnet, ist nicht eingetroffen, es wird daher gebeten, ihn per Transport herbringen zu lassen. Ueckermünde, den 10ten Juli 1843.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement: Familienname, Heitemann; Vorname, Jacob; Gewerbe, Böttchergeselle; Geburtsort, Jesnitz bei Dessau; Wohnort, wandernd; Religion, mosaisch; Alter, 25 Jahre; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, schwarz; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, dunkelblond; Augen, dunkelgrau; Nase, proportionirt; Mund proportionirt; Zähne, fehlerhaft; Bart, dunkelblond; Kinn, rund; Gesicht, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, schlank. Besondere Kennzeichen, das erste Glied am linken Zeigefinger fehlt.

**Literarische und Kunst-Anzeigen.**

Bei F. Rubach in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Stettin bei

**E. Samme & Co.,**

Reißschlägerstraße No. 129,

Humoristisches

**Hundert und Eins.**

Der gesellschaftlichen Belustigung gewidmet.

Enth.: Travestien, Schwänke, Schurrten, Berliner Fokositäten u. dgl.

Von F. E. Moll.

Mit 1 Titellkupfer. — Preis 3 Thlr.

Je kostbarer uns die flüchtigen Augenblicke geselliger Freude sind, um desto eifriger streben wir dahin, ihren Werth durch neuen Reiz zu erhöhen. Obiges, unter der Hand eines bewährten Verfassers entstandene Werkchen bietet einen reichen und interessanten Stoff zur Ausfüllung unserer Mußstunden, und zwar durchgängig in belustigenden, von bunter Abwechslung und überraschender Neuheit der Ideen begleiteten Original-Erzeugnissen für den gesellschaftlichen Vortrag, namentlich bei Familienfesten, Geburtstagen, Vollerabend-, Privatzielen, Landparthien u. s. w., weshalb dasselbe jedem Freunde des Scherzes und der heitern Geselligkeit aufrichtig empfohlen werden kann.

Bei T. Trautwein in Berlin ist erschienen und bei Unterzeichneten zu haben:

**C. Oelschig.** Reminiscences de la dame blanche de Boieldieu. Duo concertant pour Piano et Flüte. op. 12. 27½ sgr.

— do. — pour Piano et Violon. 25 sgr.

**F. Friese Nachfolger (C. Bulang),**  
in Stettin.

Im Verlage von G. P. Alderholz in Breslau ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

**Preußens Rechtsverfassung**

und

wie sie zu reformiren sein möchte.

Von C. F. Koch.

gr. 8. geb. 18 Bogen. 1 Thlr. 10 sgr.

Preußen gewähre, sagt der Verf., in seinem Staatsleben das Bild der jugendlichen Frische, des naturgesunden Erwachens, der kräftig aufstrebenden Entwicklung, und es berechtige damit zu der freudigen Hoffnung, daß es zu einem mächtigen ferngesunden Baume empowachsen werde, der seine Aeste weit ausbreitet und vielen Völkern Jahrtausende Schirm und Schatten giebt. Damit aber ein solcher Baum erzogen werde, dürfe der Gärtner an ihm keine misslingenden Versuche machen, er müsse sich vielmehr darauf beschränken, dem natürlichen Wachsthum eine zweckmäßige Richtung und Stütze zu geben, und den sich von selbst entwickelnden Zweigen fördernd zu Hülfe zu kommen. Der Verf. bezeichnet die bestehende Rechtsverfassung als etwas Künstliches und darum Ungedeihliches, Lebenslos, und weist die unverbesserlichen, ohne totale Aenderung der Einrichtung gar nicht zu beseitigenden Mängel nach. Mündlichkeit und Oeffentlichkeit, Wohlfeilheit, Einfachheit und Schnelligkeit ohne Unregelmäßigkeit sind es, welche er als wesentliche Erfordernisse eines natürlichen Rechtsverfahrens bezeichnet, und er deutet an, wie dasselbe bei uns ins Werk zu richten. „Nicht die bestehenden Einrichtungen zu tadeln — so schließt er — habe ich geschrieben, sondern um die wahren Ursachen des sich allgemein ausbreitenden Mißvergnügens über die Rechtsverfassung, zugleich aber auch die Mittel und Wege, den Mißständen vielleicht nachhaltig abzuhelfen, anzudeuten.“

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rosmarkt.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Dr. Franz Ad. Wold. Rein's  
erprobte Geheimnisse,

**ergrauete Haare**

dauerhaft und unvergänglich, in allen Abstufungen, blond, braun oder schwarz zu färben, und ferner nicht ergrauete Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen, und Wuchs und Stärke des Haares zu befördern.

8. geh. Preis 15 sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rosmarkt.

Bei Ign. Jachowicz in Leipzig erschien so eben als Fortsetzung und ist zu haben in der

**Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.,**

im Börsengebäude,

**Paris**

wie es wirklich ist,

das heißt:

wie es lebt, liebt, isst, trinkt, schweigt, darbt, handelt, spielt, intrigirt cabalistirt, wacht, schläft, träumt, phantastirt, philosophirt, liest, schreibt, dichtet, muscirt, lacht, weint, promenirt, reitet, fährt, klatscht, schwagt, Schulden macht, betrügt, schiebt, raubt, politisirt, kamegiefert, emeutirt, revollirt, rebellirt u. u.

Drittes Heft:

Zuverlässige Instruktion für Deutsche, welche zum ersten Male Paris besuchen und Brillereien und Placereien überhoben sein wollen. — Die Pariser Bureaus de Placement. — Grotesk-burleske Hallenscene. — Komische Scene im Künstler-Foyer der grossen Oper. — Teufeleien.

Mit einem colorirten Titelkupfer.

8. geh. im Umschlag.  $\frac{1}{2}$  Thlr.

Durch die Lectüre dieses Werkes über Paris wird der Leser mit dieser berühmten Weltstadt auf das genaueste und wahrhaftigste bekannt und vertraut, und wir glauben dem deutschen Publikum und besonders Personen, welche noch vorhaben, sich nach Paris zu begeben, durch dessen Herausgabe einen guten Dienst erwiesen zu haben, indem sie sich desselben mit großem Vortheil und Nutzen bedienen können.

### Gerichtliche Vorladungen.

#### Edictals Citation

der unbekanntem an Baumgarten berechtigten Agnaten des von Flemmingschen Geschlechts und aller sonstigen, etwa an Baumgarten zu Lehn berechtigten Geschlechter.

Auf den Antrag des Justiz-Commissarius Krause hier selbst, als Curators der Major Julius Friedrich Gottlob von Flemmingschen Concursmasse, werden sämtliche Agnaten und Gesamtsänder des von Flemmingschen Geschlechts, so wie aller andern Geschlechter, welche an den Gütern Baumgarten, einschließlich des ehemaligen Boeckischen Antheils und Jarnaloff, in Hinterpommern im Gammischen Kreise belegen, etwa zu Lehn berechtigt sind, hierdurch aufgefordert, ihre Lehnrechte binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem

auf den 12ten Januar 1844

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludwig angelegten Termine in dem hiesigen Ober-Landesgerichte entweder in Person oder durch einen hiesigen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, der Justiz-Commissarius Triest, Calow und Justiz-Rath Reiche vorgefchlagen werden, anzuzeigen oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Lehnrechten an den genannten Gütern werden präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und die erwähnten Güter Baumgarten, einschließlich des ehemaligen Boeckischen Antheils und Jarnaloff, für Allodia werden erklärt werden.

Ferner werden alle unbekanntem Realprätendenten aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion ihrer Rechte in diesem Termine zu melden.

Stettin, den 19ten Juni 1843.

Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat.

### Subhastationen.

#### Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das sub No. 2 auf der Feldmark Zabelsdorf belegene, den Geschwistern Dittmar zugehörige Fiegelei-Grundstück, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 11,130 Thlr. 13 Sgr. 4 pf. abgeschätzt ist, am 20sten Dezember 1843, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stettin, den 2ten Juni 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

### Auktionen.

Sonnabend den 22sten Juli a. e., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Rathsholzhofe durch den Makler Herrn Büttner die mit dem Schiffe Elisabeth, Capt. Joh. Oelund, von Nye-Carleby hier angekommenen

400 Tonnen besten finnischen Theer in öffentlicher Auction verkauft werden.

Stettin, den 13ten Juli 1843.

E. Wondt & Comp.

Donnerstag den 27sten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Speicher No. 57 hier gebrauchte Comptoir-Tulke und Sessel, Korz-Siebe und Klappern, mehrere Anfes-Tische, Bücher, Fenster und einige andere Gegenstände an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

### Auktion

über Magdeburger Porzellan.

Montag den 24ten Juli c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, sollen grüne Schanze No. 495: eine Partie Magdeburger Porzellan-Waaren, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tellern aller Art, Saucieren, Salatiere, Tassen, Thees, Kaffees, Milch- und Wasser-Kannen, Töpfe und dergl. mehr versteigert werden.

Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen. Stettin, den 13ten Juli 1843.

Meister.

Es sollen Sonnabend den 22sten Juli c., Nachmittags 2 Uhr, Unterwiel No. 6:

2 Chaisse-Wagen, wovon der eine mit Vorderverdeck, 2 Holzwagen, 1 Jagdschlitten mit Decke, 1 Paar Pferdegeschirre mit plattirten Beschlägen, 1 Reitzzeug, 2 Holzschlitten, ferner: 2 Prame, 1 Waage mit Gewicht, Ketten u. dergl. m.;

am 3 Uhr:

eine frischmilchende Kuh, öffentlich versteigert werden.

Meister.

Das bei den Reparaturen der langen Brücke über die Oder in Stettin und über den Zollstrom bei dem Zollhause gewonnene alte Holz wird am Dienstag den 1sten August c., Morgens um 11 Uhr, bei dem Zollhause, und Mittags 1 Uhr vor dem Parnitzer Thore bei Stettin öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Stargard, den 20sten Juli 1843.

Fromme, Wege-Baumeister.

In dem Französischen Schulhause, Frauenstra  
No. 875, sollen

Mittwoch den 26ten Juli 1843,

Nachmittags um 2 Uhr,  
Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Bettstellen, alte Bau-  
materialien, altes Eisen, Makulatur, Mobilien u. dgl.  
sämmtlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die  
Zahlung muß gleich nach dem Zuschlage erfolgen.  
P. G. Lousaint, v. e.

Auktion über Weine.

Am Donnerstag den 27ten d. M., Nachmittags  
3 Uhr, und an den darauf folgenden Tagen werde ich  
circa 200 Pipen Madeira Weine,  
welche bereits in Spinneumünde mit dem Portugiesischen  
Brigg-Schiffe Constancia, Capt. Joao Christofomo,  
Direct von Fayal (westlich Azorische Inseln) angekom-  
men sind, für Rechnung des Herrn A. B. Maciel,  
als Eigenthümer der Ladung, auf dem hiesigen Kö-  
niglichen Packhose gleich aus dem Schiffe durch den  
Kakler Herrn Büttner in Auktion öffentlich verfan-  
gen lassen. Stettin, den 15ten Juli 1843.

Louis v. Carnevall.

Verkäufe beweglicher Sachen.

5½ sgr. pr. Pfd.

schöne frische Butter, feinste Grassbutter,

à 7 sgr. pr. Pfd., empfiehlt

Wilhelm Faehndrich, Frauenstraße No. 908,  
Ecke vom Klosterhose.

Vorzüglich schönen neuen Matjes-  
Hering, so wie dem kleinen Delicateß-  
Hering offerirt billigst

Wilhelm Faehndrich, Frauenstr. No. 908,  
Ecke vom Klosterhose.

Streich-Zündhölzer bei  
Theodor Weber am Heumarkt.

Von dem Carmeliter Melissengeist  
und Eau de Berlin habe ich wieder Zusen-  
dungen erhalten.

Theodor Weber am Heumarkt.

Feinstes Prov.-Del in Flaschen zu 5, 7½ und  
10 sgr., stärksten Wein-Essig, à Dtl. 2 sgr., bei  
Julius Lehmann am Bollwerk.

5 sgr. die Meße  
echte Teltauer Frühjahrs-Nähen bei

Carl Bettsch, gr. Wolkweberstr. No. 565.

Besten Holländ. Klumpenthon empfangen und offer-  
iren billigst Doebel & Eichhoff.

Gutes trockenes buchen Klobenholz habe wieder er-  
halten und verkaufe solches billigst.

C. Rosenthal, vor dem Ziegenhof.

Sehr schöne Schlessische Hirse, verfeuert und unver-  
feuert, so wie Buchweizen- und Hafergrübe, wispel-  
und scheffelweise billigst bei

F. W. Hahn, Rüterstr. No. 43.

Sehr gutes Dichtwerg  
ist billig zu haben im hiesigen Arbeitshause, Mödenberg  
No. 331.

Ein Jagagoy ist mit Bauer billig zu verkaufen.  
Den Verkäufer erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen, Hafer, Wicken bil-  
ligst bei Ferd. Eisermann.

An äußerer Eleganz dem Pianoforte, welches  
ich auf der Kunst-Ausstellung hatte, ganz gleich  
im Ton aber noch weit schöner, ist ein Pianoforte mit  
Engl. Mechanik fertig, welches ich, so wie den bei mir  
ganz nach neuester Engl. Bauart kürzlich fertig gewor-  
denen Concertflügel sowohl zum Verkauf als wie  
auch zur Ansicht und Prüfung empfehle; außerdem  
sind auch wieder Pianoforte und Breslauer Flügel vor-  
rätzig. C. Herrosée, gr. Mitterstr. No. 1180.

Wir haben eine Parthie echter Havana Cigarren  
in Commission erhalten, die wir preiswerth offeriren.

Meyer & Co., gr. Oderstr. No. 71.

Mein auf das Sorgfältigste assortirtes  
Luch-, Wollen-Waaren- und Teppich-Lager  
empfehle ich der freundlichen Aufnahme eines geehrten  
Publikums angelegentlichst und ergebenst.

A. F. Weiglin.

Sechs Schiffs-Anker und drei Schiffs-Ketten von  
Engl. Eisen offeriren zum billigsten Verkauf

F. Baehusen & Co., gr. Oderstr. No. 69.

Eisenbahn-Liqueur, à Quart 8 sgr., angenehm von  
Geschmack. Schwarze & Rose.

Ein neuer ungebrauchter Wagen mit Halbver-  
deck ist zu verkaufen Pelzerstrasse No. 801.

Feinstes Gummi Damar. ) Pelzerstr. No. 801.  
Terra sienna, Mars. Seife )

Ein vorderstimmiges Fortepiano von gutem Ton sieht  
billig zum Verkauf Mönchenstraße No. 459.

Den Empfang meiner Frankfurter Messwaaren  
zeige ich hiermit ergebenst an.

C. Schwarzmannseder.

Stahlrohr empfiehlt in vorzüglicher Güte bei  
Parisien und einzelnen Pfunden billigst

C. Schwarzmannseder.

Alle Sorten Nägel, Rohdraht, Schösser, Hän-  
der u. empfiehlt billigst C. Schwarzmannseder,

Crapengießerstraße No. 169.

Englischer Leinen-Valent-Zwirn, weiß, dunkel,  
blau, gebleicht und couleurt, in bekannter Güte, drei-  
drähtig, weiß und ungebleicht, in großen Strähnen.  
Neapolitanische schönswarze Dockenseide und beste  
blauschwarze und couleurt Nähseide, Berliner und  
Engl. wollene und baumwollene Strickgarne empfangen  
wieder und empfiehlt

A. Lobeck,  
Breitestraße No. 371.

Tabacks-Annonce.

# Calmus'scher Lafama-Canaster.

Das seit Jahren immer mehr zunehmende Cigarren-Rauchen, wodurch bekanntlich die Zunge nicht belegt wird, hat namentlich für die dadurch verübten Liebhaber einer Weise Taback das Bedürfnis eines Canasters herausgestellt, der jene höchste wichtige Eigenschaft enthält.

Wir haben uns daher durch unsere allgemein als vorzüglich anerkannte Lafama-Cigarren, deren leichte feine Qualität denjenigen hinlänglich bekannt ist, die diese Cigarren echt, d. h. in mit unsern Brandzeichen versehenen Kisten rauchen, veranlaßt geföhnd, auch zwei Sorten Taback zu fabriciren, die in gleichem Maßen alle jene Vorzüge besitzen und sich also durch Milde, Annehmlichkeit und feinen Geruch (ganz besonders auszeichnen. Wir verwenden hierzu ausländische Blätter und zwar solche, die bisher wenig oder gar nicht zu Rauchtabacken benutzt wurden, deren Fabrication uns aber ganz besonders gelungen und dadurch jene schwere Aufgabe gelöst wurde.

Die Fabrikpreise unseres Lafama-Canasters sind:

**schwarzer Druck 12 Sgr. pr. Pfd.,**

**blauer Druck 10 Sgr. pr. Pfd.,**

und haben außer Herrn Eduard Siemssen in Stettin davon empfangen:

Herr C. Mänzel in Stettin, Kohlmarkt No. 433,

J. D. Fischer in Garz a. d. O.,

L. Krause in Pyritz,

Carl Jahnke in Greiffenhagen,

Apotheker Ferd. Wolff in Massow,

Apotheker Starke in Freienwalde,

L. Josephy in Wangerin,

S. H. S. Borchert in Labes,

J. J. Klatt in Schivelbein,

J. H. Vietsch in Polzin,

W. Riebe in Regenwalde,

C. L. Koloff in Naugard,

C. W. Strelow in Gollnow,

Gottl. Köppe in Wollin,

C. F. Brause in Greiffenberg,

Carl Roeder in Treptow,

die sämmtlich zu Fabrikpreisen verkaufen.

**Berlin, im Juli 1843.**

**Ferd. Calmus & Co.,**

Tabacks-Fabrikanten.

Feinste Grashutter, à Pfd. 7 Sgr.,

gute Kochhutter, à Pfd. 5 1/2 Sgr.,

bei Julius Eckstein.

## Vermietungen

Auf Grünhof No. 5 ist eine Unterwohnung von vier Stuben nebst Zubehör zu Michaelis zu vermieten.

Es ist hinterm Schloß No. 833-34 eine Tischler-Bohnung zu vermieten. Wittve Kolbe.

Beutlerstraße No. 98 ist eine Stube mit Möbeln fogleich oder zum 1sten August d. J. zu vermieten.

In dem am Marien-Platz No. 779 neugebauten Hause ist zum 1sten Oktober a. c. eine Wohnung in der bel Etage, von 7 Stuben, 1 Familiensaal, heller Küche, Speisekammer, 2 Bodenkammern, Wirtschaftskeller, Holzstall, gemeinschaftlicher Waschküche und großem Trockenboden, zu vermieten. Auf Verlangen können zu dieser Wohnung zwei heizbare Piecen im Entresol gegeben werden.

Zwei besonders lustige Wöden sind in unserm Speicher zu vermieten.

H. Engelbrecht & Co., Pladrin No. 100.

Zweite Beilage.

### Vermietungen.

In dem am Marien-Platz neuerbauten Hause sind große trockene Kellereien zu vermieten. Als Weinkeller nutzend, ist ein Theil derselben mit Feuerungs-Anlage versehen.

Einige Stuben mit Möbeln, getheilt auch zusammen, sind zum 1sten August c. zu vermieten bei  
F. Uch & Comp., Breitenstraße No. 409.

Für einen Tischler passend ist eine kleine Wohnung parterre zu vermieten. Das Nähere beim Architekten Zühlke, gr. Ritterstr. No. 1180 im Keller.

Krautmarkt No. 1027 ist ein Quartier von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Holzgefaß, Trockenboden gemeinschaftlich, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

In der Breitenstraße No. 381 sind im 2ten Stock 2 freundlich möblirte Stuben zum 1sten f. M. zu vermieten.

Wetzerstraße No. 803 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober und eine Stube mit Schlafkabinet, parterre, sogleich zu vermieten.

Klosterhof No. 1156 ist parterre eine Stube mit Ofen zum 1sten Oktober an einen stillen ruhigen Miether (einzeln Herrn) zu vermieten, und das Nähere eine Treppe hoch zu erfahren.

Zwei Stuben mit Möbeln sind zum 1sten Oktober Kohlmarkt No. 435 zu vermieten.

Breitenstraße No. 378 sind zum 1sten August zwei Zimmer nebst Küche und gemeinschaftlichem Kellerraum zu vermieten.

Pladirn No. 100 ist die 4te Etage zum 1sten Oktober zu vermieten. Näheres bei  
Albert Engelbrecht.

Eine trockene Waaren-Remise haben wir zum 1sten August zu vermieten.  
A. Engelbrecht & Co.

Ein Laden, zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort zu vermieten kl. Oderstraße No. 1070, nach dem Volkwerk hinaus.

Große Laßkade No. 83 ist eine bequeme gelegene Stube, nach vorne, so wie einige Remisen miethsfrei.

Ein Quartier von 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller ist gleich oder zum 1sten August zu vermieten Frauenstraße No. 925.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling der Lithographie und ein Lehrling der Steindruckerei können unter günstigen Bedingungen eintreten bei

Ferd. Müller & Co., Börsengebäude.

Es wird eine gebildete und kenntnißreiche Erzieherin auf dem Lande bei einer Tochter gewünscht.

Nähers Auskunft darüber gr. Oderstr. No. 22.

Ein Hausknecht wird zum 1sten September gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine sehr befähigte Erzieherin, in der Französischen Conversation, der Englischen Sprache, so wie in der Musik und den übrigen Wissenschaften sehr erfahren, wünscht zu Michaelis d. J. ein Engagement. Näheres Petriplatz No. 1183.

Ein ordentlicher Mensch kann sogleich als Bedienter ein Unterfommen finden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann, der dem Forstfache sich gewidmet, seinem Militairdienste genügt und über seine Brauchbarkeit in diesem Fache sowohl wie genügende Wohlverhaltens-Atteste besitzt, wünscht als Staats-Jäger oder irgend wo im Forstfache placirt zu werden, und bittet darauf Reflectirende gütigst, ihre Offerte kleine Oderstrasse No. 1073, bel Etage, abgeben zu lassen.

Ein Handlungs-Gebülfe, welcher mit der Englischen Sprache vertraut ist, findet ein Unterfommen durch  
Schreiber sen., gr. Domsfr. No. 679.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

#### M i e t h s g e s u c h.

Ein ruhiger Miether sucht zum 1sten Oktober d. J. eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör und bittet Vermiether, die desfalligen Nachweisungen versiegelt mit den Buchstaben A. B. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.



Luffahrt nach Schwedt.  
Das Dampfschiff Wollin fährt am nächsten Sonntag, den 23ten Juli, nach Schwedt mit Musik.

Abfahrt hier an der Mönchenbrücke, Morgens 6 Uhr. Abfahrt in Schwedt Nachmittags 5 Uhr.  
Billets à 1 Thlr pr. Person sind auf meinem Comptoir und vor der Abfahrt am Dampfschiff zu lösen.  
Friedrich Pohl.

Indem ich einem geehrten Publikum h'ermitt die ergebene Anzeige mache, daß ich das bei meinem Bruder so lange als Werkführer vorgelassene Kleidermachergeschäft jetzt selbstständig übernommen habe, bitte ich zugleich, auch mir das Vertrauen schenken und mich mit Bestellungen beehren zu wollen, indem ich bei prompter und reeller Bedienung billige Preise verspreche. Stettin, den 20ten Juli 1843.

F. Grotenendtz, Kleidermacher für Herren,  
Schulzenstr. No. 341.

Daß ich meine Wohnung von der Baumstraße nach dem Altböterberg No. 884 verlegt habe, zeige ich ergebenst an.

Wilh. Reinecke,  
Zinn- und Blech-Lackirer.

Das  
**Panorama**

von  
**Paris,**

5000 □ Fuß groß, welches nur noch kurze  
Zeit aufgestellt ist, ist täglich von des  
Morgens 8 Uhr bis des Abends 8 Uhr in der vor dem  
Berliner Thore erbauten Hofonde zu sehen.

**Entree à Person 5 Sgr.**

Eine zur Erklärung der Gegenstände des Panorama  
dienende Lithographie ist an der Kasse für 5 Sgr. zu  
haben.

J. N. Brüggemann.



Mit dem 20sten Juni e., als dem Eröffnungstage  
des Bades in Swinemünde, beginnt das Dampfschiff  
»Kronprinzessin,« Capt. Bluhm, seine regelmäßigen  
Sommer-Reisen zwischen Stettin und Swinemünde  
so, daß es an

|   |   |                                      |
|---|---|--------------------------------------|
| jedem Dienstag,<br>Donnerstag und<br>Sonnabend, | } | Morgens 9 Uhr,<br>von Stettin und an |
| jedem Montag,<br>Mittwoch und<br>Freitag,       |   | Morgens 9 Uhr,<br>von Swinemünde     |

erpedirt wird.

Mit dem 1sten Juli ändert sich jedoch seine Abfahrt  
an den acht oder neun aufeinanderfolgenden Sonn-  
abenden und Montagen der Monate Juli und August  
dabin, daß es an jedem Sonnabend 5 Uhr Morgens  
von Stettin abgeht, um nach einer kurzen Anlage in  
Swinemünde an demselben Abend bis Putbus zu ge-  
langen, am Montag Morgen 4½ Uhr wieder von dort  
abgefertigt wird, und nach einem kurzen Verweilen in  
Swinemünde am Montag Abend in Stettin eintrifft.  
Stettin, den 15ten Juni 1843.

A. L e m o n i u s.

Wir zeigen ergeben an, wie wir hier ein  
**Producten-, Droguerie- und Faibe-  
Waaren-Geschäft,**

in Verbindung mit einem  
**Commissions- und Speditions-Geschäft,**  
begründet haben, indem wir uns gleichzeitig zu  
gütigen Aufträgen empfehlen.  
Berlin, den 10ten Juli 1843.

**Bercht & Fricke,**  
alte Rosstrasse No. 3.

Meine Wohnung ist jetzt gr. Domstraße No. 666,  
im Hause des Herrn Stadtrath Dieckhoff, in der drit-  
ten Etage.  
J. Biogener, Tischlermeister.

**Empfehlung.**

Der jetzt hier anwesende Opticus Herr Julius Nisch-  
mann aus Coblenz hat ein reichhaltiges Lager der in  
seiner Fabrik gefertigten Brillen und optischen  
Instrumente ausgestellt, die wir sowohl in Hinsicht  
des dazu verwendeten Glases, als auch wegen ihrer  
höchst sorgfältigen Schleifung unseren Mitbürgern  
angelegentlichst empfehlen können. Wir machen beson-  
ders alle, die an Kurz- oder Weitsichtigkeit leiden, dar-  
auf aufmerksam, die eine Gelegenheit zu benutzen, um sich  
mit zweckmäßigen Augengläsern, welche Herr Nischmann  
für jedes Auge auszuwählen versteht, zu versorgen.  
Die Preise sind verhältnismäßig sehr billig gestellt.  
Stargard, am 1sten Juli 1843.

Professor Wilbc.

Dr. Mamppe.

NB. Der Opticus Nischmann aus Coblenz hat ge-  
genwärtig seine Instrumente und Augengläser alle  
der Art dahier im Gasthose »Drei Kronen« parterre  
noch 6 Tage lang zum Verkauf aufgestellt, und kommt  
er auf Verlangen in die resp. Wohnungen.

\*\*\*\*\*  
\* Bei meinem Unterrichte \*  
\* im Schönschreiben \*  
\* im Schönschreiben \*  
\* Zeichen, Rechnen, Buchführen und Correspondiren, \*  
\* kann ich wieder einige Stunden besetzen und \*  
\* belieben sich Schüler zu melden bei \*  
\* W. Schneefuß, Privatlehrer, \*  
\* grüner Paradeplatz No. 534. \*  
\*\*\*\*\*

In der Haus- und Breitenstraßen-Ecke No. 381, eine  
Treppe hoch, ist ein Fortepiano billig zu vermieten.

Der Carl Eibe schütz aus Copenhagen ist aus mei-  
nem Geschäft entlassen.

Berlin, den 15ten Juli 1843.

H. Kohn, Marchand-Tailleur.



Das Dampfschiff »Cammin« wird im Laufe dieses  
Sommers so viel wie möglich Sonntags bei schönem  
Wetter Spazierfahrten auf dem Strome machen und  
in Frauendorf und Goglow anlegen.

In solchen Fällen soll die Ankündigung der Fahrten  
dadurch stattfinden, daß das Schiff Sonntags Vor-  
mittags beim Haupt-Eisen-Magazin anlegt und 3 Flag-  
gen aufzieht.

Die erste Abfahrt geschieht dann Nachmittags 3 Uhr,  
Stettin, im Juli 1843. Sauer & Capel.

Nur gute Reitpferde vermietet zu jeder Tages-  
zeit  
Wach, Passadie No. 214.

**Geldverkehr.**

Auf ein diesesg neuerbautes Wohnhaus kann eine  
zur ersten Stelle eingetragene Obligation von 4400  
Thlr. sogleich oder später cedirt werden. Das Nähere  
große Passadie No. 83.